

zum Teil mit der gleichfalls von ihm verfaßten Sozialethik, die in dieser Zeitschrift angezeigt wurde. Die neue Arbeit ist in der Themastellung etwas enger, dafür werden aber die Fragen der Wirtschaft ausführlicher behandelt. Ein Hauptunterschied liegt in der ausgiebigen Erklärung der inzwischen neu erschienenen Enzyklika „Quadragesimo anno“. Es wird kein fortlaufender Kommentar geboten, sondern die Gedanken der päpstlichen sozialen Botschaft werden systematisch behandelt. Der grundlegende Abschnitt über Konfessionen und Wirtschaft bietet eine gute Kritik von Wüschs Wirtschaftsethik. Hauptdifferenz zwischen katholischer und protestantischer Wirtschaftsauffassung liegt in der verschiedenen Stellung zum Prinzip der Caritas. Bei der Darstellung des Wertbegriffs scheint mir Spann eine glückliche Formulierung zu bieten mit dem Wort „Leistungsgröße“. Mehr als hundert Seiten sind den Hauptbegriffen der Volkswirtschaft im allgemeinen gewidmet. Sie bieten eine gute Einführung in die Fragen der Produktion, des Güterumschlages, der Güterverteilung und der Konsumtion. Eine absolute Grundrente wird nicht zugegeben. Bei der Zinsfrage entscheidet sich Schilling für den titulus legalis mit Ausschluß einer Fruchtbarkeit des Geldes. Indes scheint mir die Diskussion darüber noch nicht abgeschlossen zu sein. Recht praktisch wird der letzte Abschnitt über die einzelnen Wirtschaftszweige, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Finanzwirtschaft. Der Begriff des Kapitals und des kapitalistischen Systems oder besser der kapitalistischen Wirtschaftsweise wird sehr maßvoll erläutert. Das Imprimatur des Buches ist datiert vom 18. März 1933. So sind manche durch die Entwicklung in Deutschland angeregte Fragen natürlich noch nicht ex professo erörtert. Glücklicherweise ist die klare Scheidung der dreifachen Gerechtigkeit bei der Steuerfrage. Ein Hinweis auf die Freiwirtschaft und die Schwundgeldtheorie wäre erwünscht. Zum Streit über die allgemeine Sozialauffassung hält Schilling die traditionelle Linie mit starker Betonung der Dienststellung der Gemeinschaft für das Individuum und das Heil seiner unsterblichen Seele. Universalismus wird nach Wort und Sachinhalt abgelehnt. Auch die Bezeichnung Soli-

darismus will dem Verfasser nicht gefallen. Er wählt den Ausdruck „sozialorganisches System“, wofür die Enzyklika einen Anhaltspunkt gibt (corpus sociale vere organicum). Desgleichen nennt er die katholisch-soziale Arbeit sozialchristliche Bewegung.

Die Arbeit Schillings ist berufen, dem Priester wirklich Kenntnisse und Verständnis für die großen Werte der sozialen Enzyklika zu vermitteln.

J. B. Schuster S. J.

Rechtspositivismus und Naturrecht. Eine Kritik der neukantianischen Rechtslehre. Von Dr. P. Burkhard Mathis O. M. Cap. 80 (128 S.) Paderborn 1933, Ferdinand Schöningh. M 4.80

Diese Untersuchung des Schweizer Kapuzinerkanonisten ist dem Berner Juristen Walter Burkhardt gewidmet, der in seinem Buch „Die Organisation der Rechtsgemeinschaft“ sowie in dem kürzeren Referat „L'état et le droit“ die bis vor kurzem auch in Deutschland viel vertretene These des neukantianischen Rechtsbegriffs verteidigt. Naturrecht und positives Recht, Recht und Sittlichkeit, Recht und Staat, Recht und Gesellschaft, die Verbände im Staat, das Völkerrecht sind die Hauptthemen der Arbeit. Eine gewissenhafte, besonnene und gründliche Darlegung, die auch mit der übrigen deutschen neukantianischen Literatur vertraut ist. J. B. Schuster S. J.

Naturwissenschaft

Leben und Erkennen. Vorarbeiten zu einer biologischen Philosophie. Von Gustav Wolff. 80 (442 S.) München 1933, Ernst Reinhardt. M 11.50

Dieses Buch setzt nach Inhalt und Methode die Reihe jener Gesamtdarstellungen der Biologie fort, wie sie in dem von Driesch herausgegebenen „Problem des Lebens“ und in dem Werk von R. Woltereck „Grundzüge einer allgemeinen Biologie“ aufgefaßt wird. Alles, was an lebenden Wesen sich zeigt, das ganze Bewußtseinsleben mit Einschluß des ethischen Sollens und des freien Handelns des Menschen, wird untersucht.

Wie man nach den früheren Schriften von G. Wolff erwarten konnte, wird die allgemeine Entwicklungstheorie be-

sonders eingehend und unter stark betonter Verwertung des Prinzips der organischen Zielursächlichkeit dargestellt. Die in diesem Buch gegebene Nachprüfung des sog. Darwinismus und Lamarckismus ist wissenschaftlich erschöpfend und logisch zwingend. Soweit die genannten Theorien irgendwie mit „Zufall“ arbeiten, dürfte die hier gebotene Widerlegung endgültig sein.

Daran reiht sich der Abschnitt „Leben und Erkennen“. Der Verfasser betrachtet das Erkennen als ein biologisches Problem. Das bedeutet nach ihm: Erkennen ist zunächst ein gesetzmäßiges Naturgeschehen wie die andern Lebenserscheinungen; es hat sich mit den Organismen historisch entwickelt und ist deshalb wie alle andern Lebensbetätigungen auch zu beurteilen und zu verstehen aus dem Nutzen, der Bedeutung für das konkrete Leben. Allgemein gültige, von jedem praktischen Zweck unabhängige logische Zusammenhänge zwischen den Gegenständen unserer Erkenntnis sind bei dieser „pragmatischen“ Auffassung nicht gut anzunehmen. Hier verfällt der Verfasser, wenn er es auch nicht gelten lassen will, in den sog. Psychologismus.

Im letzten Abschnitt „Das Freiheitsproblem“ gibt der Verfasser zunächst die unüberwindbare Überzeugung des Menschengeschlechtes von einem freien, verantwortlichen Handeln zu, versucht es aber dann, diese Überzeugung als eine Täuschung nachzuweisen. Trotz allen Scharfsinnes und einer originellen Argumentationsweise unterliegt der Verfasser hier selbst einer Täuschung. Das von ihm anfangs so klar dargestellte eigentliche Problem des freien Handelns als eines erlaubten oder unerlaubten Wollens und Handelns, als eines „Dürfens oder Nicht-Dürfens“, verflüchtet sich zu einem in Bezug auf den konkreten Zweck „geschickten oder ungeschickten“ Handeln. So wird das Problem der Freiheit nicht gelöst, sondern umgangen. — Das Buch ist sehr anregend geschrieben und weist, wie schon gesagt, vorzüglich bearbeitete Abschnitte auf. Eine wirklich befriedigende Philosophie ist es aber noch nicht.

K. Frank S. J.

Die Welt der Sinne. Eine gemeinverständliche Einführung in die Sinnes-

physiologie. Von W. v. Buddenbrock. 1.—5. Tausend. Mit 55 Abbildungen. 8° (182 S.) Berlin 1932, Springer. M 4.80

Das Buch behandelt in einem ersten Teil die Sinne im allgemeinen: was eine Sinneszelle ist, die Sinnesreize und ihre Beantwortung durch das empfängliche Sinneswesen, den Aufstieg von der Sinneszelle zum Sinnesorgan, den Sitz der Sinne und endlich ihre Bedeutung für das Zustandekommen des jedem Tier notwendigen und verwertbaren Umweltbildes. Im zweiten Teil werden die einzelnen Sinne besprochen, Gesichtssinn, Farbensinn, die Sinne für Hören, Riechen, Schmecken, Tast- und Wärmesinn, der Sinn für Schwerkraft und Orientierung im Raum (Lagesinn). Die Darstellung beginnt jeweils mit den einfachsten Formen, unter denen die betreffenden Sinneszellen bzw. Sinnesorgane auftreten, zeigt dann die weitere Vervollkommnung, die der immer höheren der Gesamtorganisation innerhalb der Tierreihe entspricht und das Weltbild immer mehr erweitert. Dabei kommt der Verfasser auch auf die wichtigsten allgemeinen Gesetze der Sinnesphysiologie zu sprechen, die er dem Leser sehr klar zum Verständnis bringt. Zahlreiche, zum Teil etwas schematisierte Bilder machen die Lesung des Buches leicht und angenehm. Die kurze Erwähnung der Willensfreiheit am Schlusse des Buches wäre wohl besser ganz unterblieben; denn so einfach liegt die Frage nicht.

K. Frank S. J.

Schöne Literatur

Der Königsstuhl von Aachen und andere Gedichte. Von Gottfried Hasenkamp. 8° (87 S.) München (o. J.), Kösel & Pustet. Kart. M 2.80

Ein schmaler Band, die reife Auswahl aus dem dichterischen Werden von acht Jahren. Tiefe Gedanken in strenger, erlesener Form. Denn Hasenkamp sah, „daß es nicht Aufgabe des christlichen Dichters sei, vorwiegend dem Gewoge des Empfindens in ‚freier‘ Rhythmik Ausdruck zu geben. . . . Vielmehr soll der Klarheit des direkt oder indirekt vom Licht des göttlichen Glaubens bestimmten Gehaltes eine lebendig-strenge Gestalt entsprechen. Gerade in einer Zeit des Verfalls der dichterischen Form muß